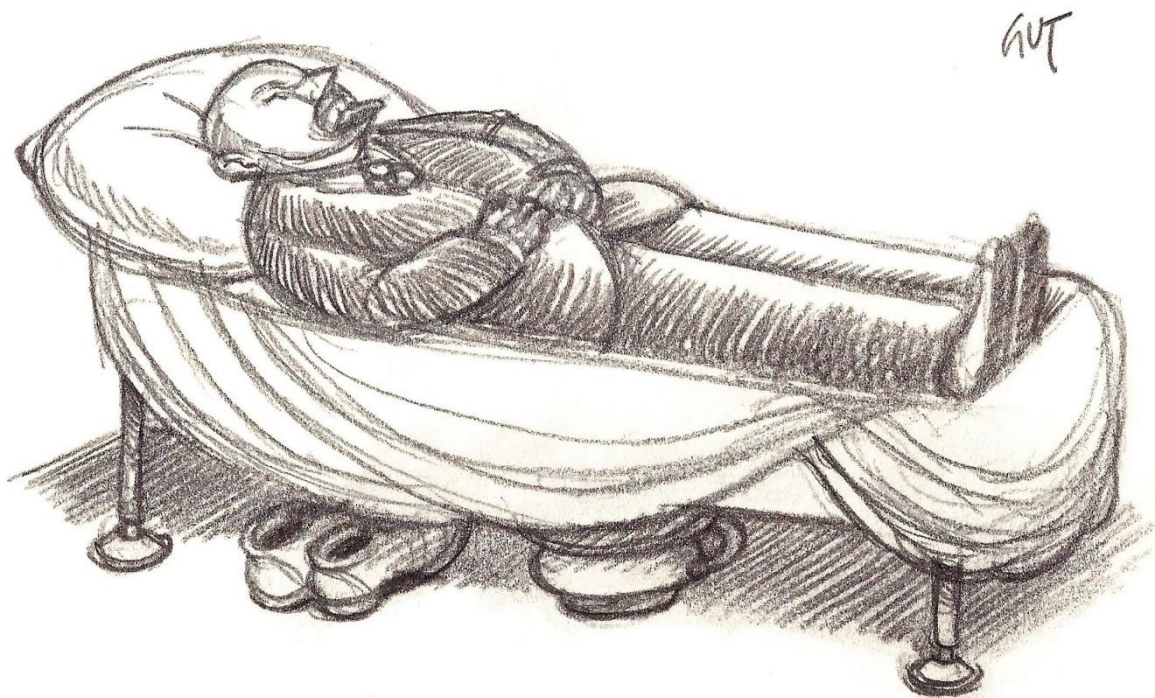


TECHNISCHE BERUFSSCHULE ZÜRICH,  
ABTEILUNG IT, AP18D, MARLÈNE BAERISWYL

# Das Leben unter Lenin und was uns davon bleibt

Vertiefungsarbeit Laurin Künzler, 14.12.2021



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. ABSTRACT .....</b>	<b>2</b>
<b>2. EINLEITUNG .....</b>	<b>3</b>
<b>3. HAUPTTEIL .....</b>	<b>4</b>
3.1 BEGRIFFSKLÄRUNG .....	4
3.1.1 <i>Mindmap</i> .....	4
3.1.2 <i>Marxismus-Leninismus</i> .....	5
3.1.3 <i>Kommunismus</i> .....	5
3.1.4 <i>Bolschewismus</i> .....	6
3.1.5 <i>Sozialismus</i> .....	7
3.1.6 <i>Kapitalismus</i> .....	7
3.1.7 <i>Wirtschaftsethik</i> .....	7
3.2 LENINIS MACHTÜBERNAHME .....	8
3.2.1 <i>Voraussetzungen</i> .....	8
3.2.2 <i>Gescheiterte Revolution 1905</i> .....	8
3.2.3 <i>Revolution 1917</i> .....	9
3.3 LENINIS IDEEN UND REFORMEN .....	12
3.3.1 <i>Lohnausgleich in der Industrie</i> .....	12
3.3.2 <i>Lenins Wirtschaftsprogramm</i> .....	12
3.4 LENIN HEUTE .....	14
<b>4. SCHLUSSWORT .....</b>	<b>15</b>
4.1 FAZIT .....	15
4.2 PERSÖNLICHE GEDANKEN .....	15
<b>5. REFLEXION .....</b>	<b>16</b>
<b>6. ARBEITSJOURNAL .....</b>	<b>17</b>
<b>7. LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>18</b>
7.1 LITERATUR .....	18
7.2 DIGITALE QUELLEN .....	18
7.3 ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....	18
7.4 DOKUMENTARFILME .....	18

## 1. Abstract

*Das Ziel dieser Vertiefungsarbeit war es in das Thema Lenin einzusteigen und gibt einen Überblick über die verschiedenen Strömungen der Russischen Revolution und wie Lenin die Bevölkerung Russlands geprägt hat. Auch wird beschreiben welchen Stellenwert Lenin in der heutigen Gesellschaft besitzt. Ebenfalls werden ein paar seiner Reformen behandelt. Die Basis dieser Arbeit sind 2 Bücher über Lenin sowie ein Arte Dokumentation über Lenin die von mir analysiert wurden. Nach dem Lesen dieser Arbeit sollte klar sein, wie und weshalb Lenin an die macht kam wie er diese nutzte und was davon heute noch übrig ist. Diese Arbeit ist sowohl für Lernende der TBZ, Lehrer der TBZ und geschichtlich interessierte Personen interessant.*

## 2. Einleitung

Dieses Dokument handelt sich um meine Vertiefungsarbeit für die TBZ mit dem Thema Lenin. Das Dokument wurde zwischen dem 27.11.2021 und dem 14.12.2021 verfasst und stützt sich primär auf das Buch Lenin, Vorgänger Stalins von Wolfgang Ruge und der Dokumentation Good Bye, Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin von Arte sowie dem Buch Lenin Träumer und Realist von Stefan Bollinger. Die Begriffe wurden anhand eigener Beschreibung meinerseits basierend auf dem Grabler Wirtschaftslexikon erklärt.

Lenin, für viele nur als der Vorgänger Stalins bekannt, war einer der wichtigsten Personen in der russischen Geschichte. Diese Arbeit befasst sich mit den Gründen, wie und wieso Lenin an die Macht kam, wie er diese Macht nutzte und wie er die Bevölkerung Russlands prägte und umgekehrt. Ebenfalls wird diese Arbeit versuchen zu beantworten, wieso Lenin heute noch relevant sein kann, und versucht einen neuen Blick auf Lenin zu erschaffen.

Um in das Thema einzuführen, werden zuerst grundlegende Begriffe wie Kommunismus, Sozialismus, Marxismus etc. erklärt. Danach wird die Revolution von 1905 behandelt und die darauffolgende Revolution 1917. Und wie die Revolution 1905 die Grundlage schuf, auf der die darauffolgende Revolution aufbaute. Es wird erklärt, in welcher aussichtslosen Lage sich die russische Bevölkerung vor gut 100 Jahren befand. Sie befasst sich auch damit, welche Reformen Lenin durchführte.

Mein Name ist Laurin Künzler, Applikationsentwickler im 4. Lehrjahr und Schüler der TBZ. Auf das Thema kam ich durch mein persönliches Interesse gegenüber der russischen Geschichte und durch spannende Diskussionen darüber mit meinem Kollegen. Ich wollte wissen, ob Lenin der böse Diktator ist, wie es im Allgemeinen bekannt ist oder ob mehr dahintersteckt und ob er sich seine Macht mit allen möglichen Mittel erkämpft hat oder ob es andere Gründe für seine Diktatur gab. Ausserdem wollte ich mir selbst einen Überblick auf die verschiedenen revolutionären Strömungen verschaffen. Allgemein ist russische Geschichte und somit auch die Lenins kaum ein grosses Gesprächsthema in der heutigen Gesellschaft. Umso spannender sind hoffentlich die Einblicke, die ich den Lesern und Leserinnen dieser Arbeit verschaffen kann, wohl wissend, dass Lenins Geschichte weit umfangreicher ausfiel, wie in dieser Arbeit behandelt werden kann.

## 3. Hauptteil

### 3.1 Begriffsklärung

In diesem Kapitel wird, basierend auf einer Mindmap aus dem Gabler Wirtschaftslexikon, auf verschiedene Begriffe eingegangen. Die Begriffe werden im Verlauf dieser Arbeit benutzt und dienen dazu, einen Überblick über den Marxismus-Leninismus zu verschaffen und die Relationen zu anderen Teilbereichen der Politik und Wirtschaft zu verstehen. Dieses Kapitel ist nicht dazu gedacht, jedes dieser Themen bis ins grösste Detail zu erklären, sondern soll dem Leser Orientierung verschaffen.

#### 3.1.1 Mindmap

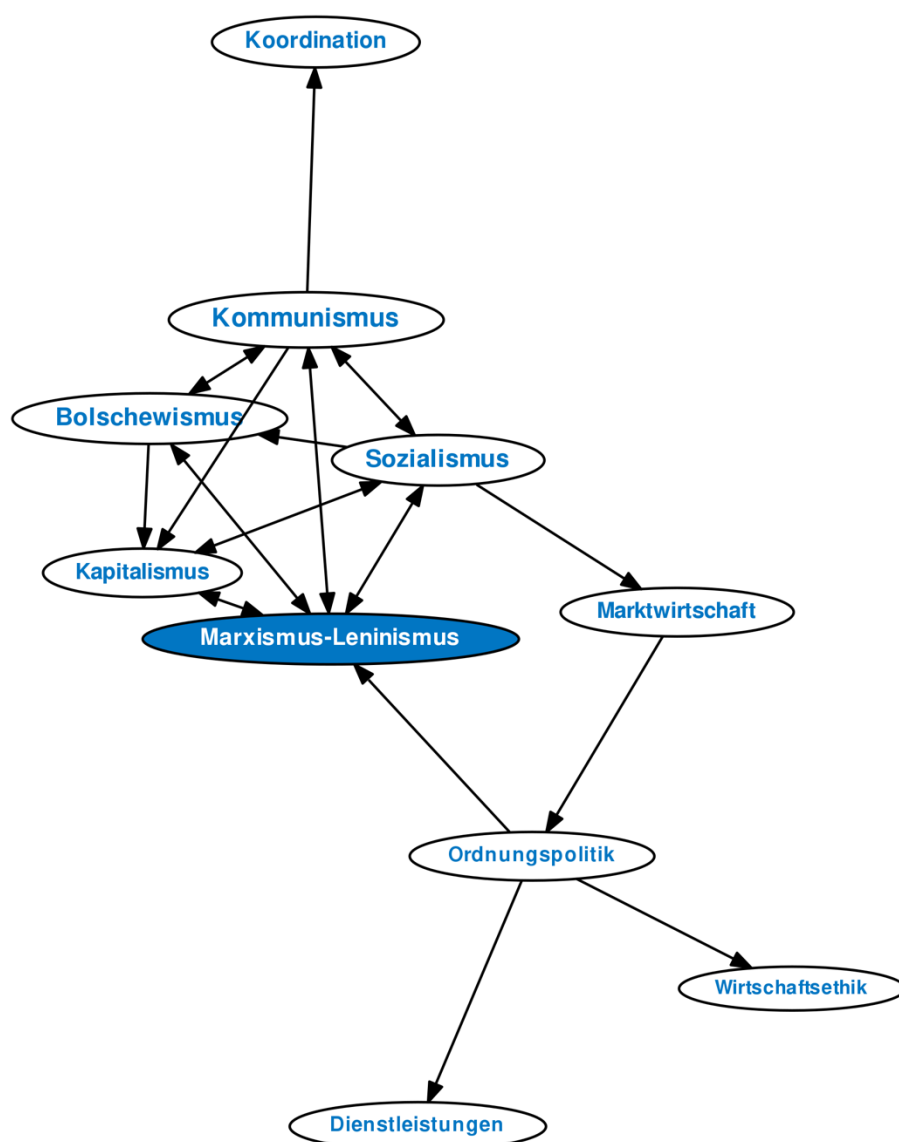


Abbildung 1 Mindmap "Marxismus-Leninismus" URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/marxismus-leninismus-37627>, Abruf 04.12.2021

Im Zentrum dieser Grafik steht blau markiert «Marxismus-Leninismus». Die Pfeile symbolisieren eine gewisse Abhängigkeit zwischen den Themenbereichen wobei diese Abhängigkeiten je nachdem in beide Richtungen sein können z.B. Bolschewismus <-> Kommunismus oder in eine Richtung z.B. Bolschewismus -> Kapitalismus. Da dies eine Mindmap ist und sehr viele Themenbereiche kombiniert, bedeuten die Pfeile nicht überall das Gleiche. Die Abhängigkeit zwischen Sozialismus und Marktwirtschaft ist nicht zwingend die gleiche Abhängigkeit wie zwischen Kommunismus und Koordination, nur weil die Pfeile gleich dargestellt sind.

Für diese Arbeit werden nicht alle diese Themenbereiche benötigt. Deswegen werden die folgenden Begriffe nicht behandelt: Ordnungspolitik, Marktwirtschaft, Dienstleistungen und Koordination.

### 3.1.2 Marxismus-Leninismus

Ein Begriff der erstmals 1924 Verwendung fand und in zwei weitere Begriffe aufgeteilt werden kann.

#### *Marxismus*

Marxismus ist ein Begriff, der für alle Lehren und Theorien von Karl Marx und Friedrich Engels steht. Im 19. Jahrhundert entwickelten diese beiden Philosophen unter anderem das Kommunistische Manifest, dass dazu dienen sollte, die Klassengesellschaft in eine klassenlose Gesellschaft zu verwandeln. Marxismus dient also als ein Sammelbegriff für diese Theorien und ist nicht mit dem Kommunismus zu verwechseln. Marxismus findet man in verschiedene Politik und Wirtschaftsformen wieder wie z.B. der Sozialdemokratie. Ebenfalls wird auch von der Marxschen Lehre gesprochen.

#### *Leninismus*

Leninismus steht für die von Lenin weiterentwickelte Marxsche Lehre. Also eine Art Weiterentwicklung des Marxismus. Lenin selbst benutzte diesen Begriff aber nicht da der Begriff sich erst nach seinem Tod ausbreitete.

Marxismus-Leninismus ist ein Begriff, der unter Stalin, dem Nachfolger Lenins entstand. Wie in dieser Arbeit später erklärt wird gab es in Russland viele politische Anhängerschaften mit vielen unterschiedlichen Ideen. Viele dieser Anhängerschaften wie z.B. die Trotzisten bezeichneten sich als Leninisten. Um sich von diesen anderen Anhängerschaften abzugrenzen, schuf Stalin den Marxismus-Leninismus den er als direkte Fortsetzung der Bolschewiki die politische Fraktion Lenins, darstellte.<sup>1</sup>

### 3.1.3 Kommunismus

---

<sup>1</sup> Gabler Wirtschaftslexikon, Marxismus-Leninismus, URL:  
<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/marxismus-leninismus-37627>, Abruf 04.12.2021

Kommunismus steht meist für einen Zustand der Gleichheit. Gleiche Güter, gleiche Lebensbedingungen etc. Der Begriff kam in 19. Jahrhundert erstmals auf. Prägend für den Begriff waren wie für den Marxismus Karl Marx und Friedrich Engels.

«Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen»  
(Karl Marx: Kritik des Gothaer Programms, MEW 19:21)

Karl Marx und Friedrich Engels beschrieben den Kommunismus als eine Art Endzustand, in dem alle Güter Gemeinschaftseigentum sind und an die individuellen Bedürfnisse angepasst verteilt werden.<sup>2</sup>

### 3.1.4 Bolschewismus

Der Begriff Bolschewismus bedeutet die Mehrheit auf Russisch. Zurückzuführen ist der Begriff auf den zweiten Parteitag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands (SDAPR) im Jahr 1903. An diesem Tag gab es Meinungsverschiedenheiten in der SDAPR bezüglich der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft.

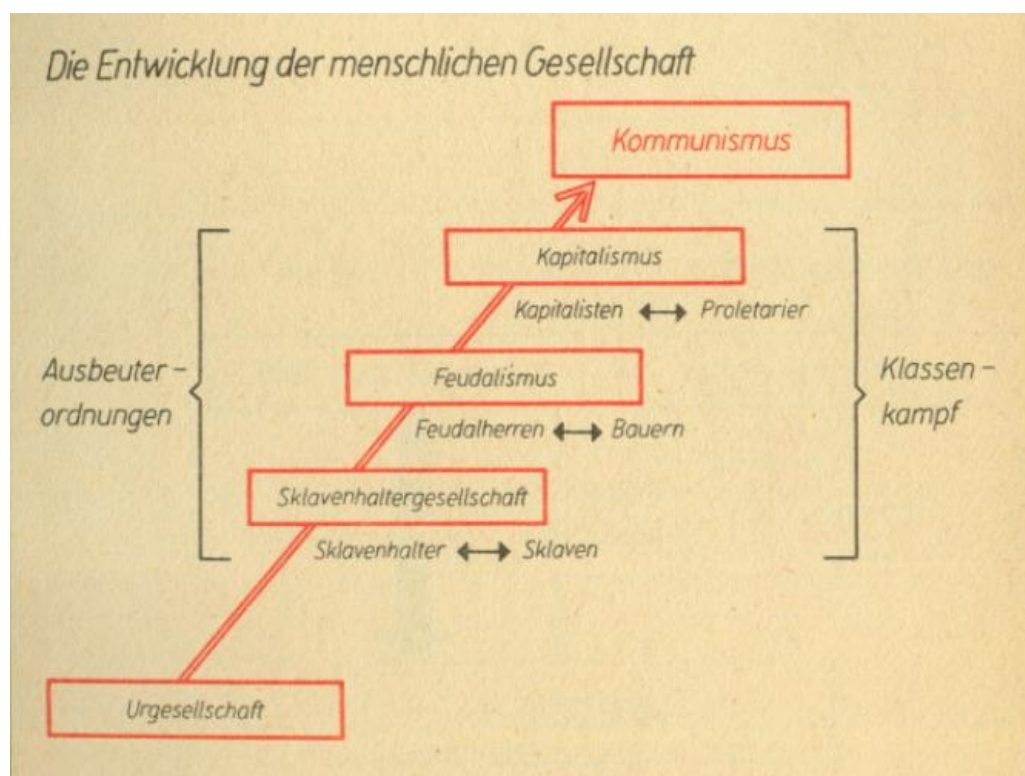


Abbildung 2 8/3 Die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft aus Tafelbilder im Geschichtsunterricht von Florian Osburg, URL: <http://www.trend.infopartisan.net/reprints/tafelbilder/tb803.html>, Abruf 04.12.2021

Auf dieser Darstellung wird die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft nach Marx dargestellt. Der «Start» ist unten links als Urgesellschaft. Die Sklavengesellschaft, der Feudalismus und der Kapitalismus sind teil des Klassenkampfes und der Ausbeuterordnungen wobei auf dieser Grafik immer zwischen Besitzende und Besitzlose unterteilt. Besitzende sind die Sklavenhalter, Feudalherren und die Kapitalisten. Besitzlose sind die

<sup>2</sup> Gabler Wirtschaftslexikon, Kommunismus URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/kommunismus-39031>, Abruf 04.12.2021

Sklaven, Bauern und Proletarier. Am «Ende» rechts oben ist der Kommunismus. Optional ist zwischen dem Kapitalismus und dem Kommunismus noch den unter 3.1.5 behandelten Sozialismus.<sup>3</sup>

An diesem besagten Parteitag hatte sich die SDAPR in 2 Gruppen zerstritten: die Bolschewiki und die Menschewiki russisch für Minderheit. Die Menschewiki waren der Auffassung, dass sich Russland, das sich zum damaligen Zeitpunkt im Feudalismus befand, zuerst in den Kapitalismus weiterentwickeln musste, um dann von dort in den Kommunismus zu transformieren. Auf der anderen Seite waren die Bolschewiki zu denen auch Lenin gehörte. Diese waren der Meinung, Russland sollte sich sofort in den Kommunismus transformieren. Auch Unterschiede gab es bei den Meinungen bezüglich der Art dieser Transformation. Die Menschewiki waren der Meinung der Kapitalismus müsste zuerst die natürlichen Voraussetzungen für diese Veränderung schaffen wobei die Bolschewiki einen direkteren Weg über eine kommunistische Revolution sahen.

### 3.1.5 Sozialismus

Sozialismus ist ein sehr weitläufiger Begriff, der für viele Gesellschaftsentwürfe verwendet werden kann. In dieser Arbeit wird, sofern nicht anders gekennzeichnet die Sozialismus Definition nach Marx und Engels oder Lenin verwendet. Nach Marx und Engels ist der Sozialismus eine Art Übergangsgesellschaft in den Kommunismus. Vorstellen kann man sich darunter eine Mischung aus Kapitalismus und Kommunismus. Lenin hatte seine eigene Definition von Sozialismus dazu aber später mehr.<sup>4</sup>

### 3.1.6 Kapitalismus

Ist eine Wirtschaftsform oder Gesellschaftsform, bei der es möglich ist, Produktionsgüter zu besitzen. Dies ermöglicht einen Gewinn oder Verlust des Besitzers dieser Produktionsgüter basierend auf Arbeitskräften, die nicht im Besitz der Produktionsgüter sind. Als Beispiel könnte z.B. jemand ein Geschäft besitzen, das von Nicht-Besitzer des Geschäfts betreiben wird. Es gibt viele verschiedene Arten des Kapitalismus, wobei aber alle auf diesen Grundsatz von Privatem Besitz von Produktionsgütern / Produktionsmittel zurückzuführen ist.<sup>5</sup>

### 3.1.7 Wirtschaftsethik

Wirtschaftsethik ist eine Wissenschaft die sich mit den Zusammenhängen zwischen wirtschaftlichen Systemen und der Moral sucht. Sie beschäftigt sich mit komplizierten Arten und Methoden, um diese zwei sehr unterschiedlichen Disziplinen zu kombinieren. Mit der Wirtschaftsethik soll es möglich sein solche wirtschaftlichen Systeme zu werten, sowohl positiv wie auch negativ.<sup>6</sup>

---

<sup>3</sup> Gabler Wirtschaftslexikon, Bolschewismus URL:

<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/bolschewismus-30874>, Abruf 05.12.2021

<sup>4</sup> Gabler Wirtschaftslexikon, Sozialismus URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/sozialismus-46338>, Abruf 04.12.2021

<sup>5</sup> Gabler Wirtschaftslexikon, Kapitalismus URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/kapitalismus-37009>, Abruf 04.12.2021

<sup>6</sup> Gabler Wirtschaftslexikon, Wirtschaftsethik URL:

<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/wirtschaftsethik-48644>, Abruf 04.12.2021



## 3.2 Lenins Machtübernahme

### 3.2.1 Voraussetzungen

Um die Machtübernahme Lenins zu verstehen, muss man zuerst die Situation verstehen, in der sich Russland um das Jahr 1900 befand. Während europäische Länder bereits im Kapitalismus angekommen waren und die Industrialisierung bereits fortgeschritten war, steckt Russland immer noch im Feudalismus fest. Rund 300 Jahre lang war Russland nun eine Monarchie. Auch von der Industrialisierung ist in Russland nicht viel zu merken. Bauern waren im Besitz ihrer Gutsbesitzer und litten unter massiven Hungersnöten. Das ganze Land litt an Versorgungsproblemen jeglicher Art. Einzelne Regionen kommunizierten untereinander nur sehr schlecht was eine Art Desorientierung auslöste. Der damalige Zar war Nikolaus II., der letzte Zar Russlands. Dieser war für keine besonderen Talente bekannt, aber herrschte dank seinem Vater über das grösste Land der Welt.<sup>7</sup>

### 3.2.2 Gescheiterte Revolution 1905

Nikolaus II. hatte 1905 die Idee einen Krieg mit den Japanern anzufangen. Gründe dafür gab es verschiedene die aber für diese Arbeit nicht alle relevant sind. Ein Grund davon war sicher den Patriotismus im Land zu stärken. Die Japaner wurden von Nikolaus II. allerdings unterschätzt und die japanische Flotte ging siegreich aus der Schlacht hervor. Dies erzeugte genau das Gegenteil als sich der Zar erhofft hatte. Anstatt der Beflügelung des Patriotismus beflügelt wurde schwächte die russische Offensive nur die Autorität des Zaren noch weiter.<sup>8</sup> Dies führte dazu, dass in St. Petersburg viele Menschen streikten und auf die Strasse gingen. Unter den Menschenmengen waren auch viele Frauen und Kinder. Vor der Zarenresidenz eröffneten die Soldaten das Feuer auf die demonstrierenden Menschen, ungefähr 200 davon starben. Dieses Ereignis ist bis heute als Petersburger Blutsonntag bekannt. Dieser Skandal sorgte für noch mehr Aufregung im ganzen Land. Die Arbeiter bildeten Sowjets im ganzen Land. Sowjet bedeutet Rat auf Russisch. In diesem Falle waren es Arbeiter-Räte, die anfangs dazu gedacht waren, die Streiks zu organisieren. Allerdings erlangten sie schnell mehr Einfluss. Auch die Bauern lehnten sich auf und nahmen die Ländereien ihrer Gutsbesitzer ein. Die reichen Bürger aus der Industrie und Finanzwelt setzten den Zaren unter Druck und forderten eine parlamentarische Monarchie. Das bedeutet einen Teil der Macht des Königs auf ein Parlament zu übertragen. Der Zar willigte ein und versprach die Bildung eines neuen Parlaments. Allerdings diente dies mehr als eine Art Ruhigstellung der Bevölkerung und der Zar sprach dem Parlament nur eine beratende Rolle zu. So scheiterte die Revolution von 1905 und die Lage für die russische Bevölkerung blieb gleich.<sup>9</sup>

---

<sup>7</sup> Siehe Lenin, Vorgänger Stalins von Wolfgang Ruge, Der lange Weg zur Macht, Seiten 86-93

<sup>8</sup> Siehe arte, Good Bye, Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin, Einleitung

<sup>9</sup> Siehe Lenin, Vorgänger Stalins von Wolfgang Ruge, Der lange Weg zur Macht, Seiten 88-93

### 3.2.3 Revolution 1917

Elf Jahre später 1916 ist Russland im 1. Weltkrieg. Lenin ist zu dieser Zeit im Exil und hofft insgeheim auf eine Niederlage Russlands im 1. Weltkrieg, um eine erneute Revolution wie 1905 auszulösen. Die deutsche Armee ist zu diesem Zeitpunkt bereits 1000 Kilometer ins russische Land eingedrungen. In der russischen Armee dienten vor allem Bauern, denen es immer noch nicht besser ging wie elf Jahre zuvor.<sup>10</sup>

Im Februar 1917 erfuhr Sergey Semyonovich Khabalov der General der Militärische Oberbefehlshaber der Stadt St. Petersburg das wegen dem zu Deutsch klingenden Namen zu dieser Zeit Petrograd hiess, dass die Essensreserven nur noch für 10 Tage reichen würden, und ordnete eine Essensrationierung an. Die Wut in der ganzen Stadt steigerte sich und führte zu Essensplünderungen in der ganzen Stadt. Rund eine Woche später fand der internationale Frauentag statt. Viele Frauen nutzten diese Gelegenheit, um gegen die Essensrationierung zu protestieren, andere um für die Wahlrechte der Frauen. Überraschend gelangten die Frauen ohne einschreiten auf Seiten der Polizei vom Arbeiterviertel über die Alexander-Newski-Brücke zum Nevsky Prospekt, der grössten Strasse Petrograds. Dort treffen sie zufällig auf eine andere Demonstration. Die meisten Geschäfte waren wegen den Plünderungen geschlossen und viele Bewohner waren auf den Strassen. Dies motivierte die Demonstranten, einen Tag später erneut mit den Arbeitern und anderen Teilen der Bevölkerung zu demonstrierten. Doch sie werden von der Polizei nach Hause gejagt. Am selben Abend trafen sich verschiedene Revolutionäre, aber die meisten bezweifelten, dass diese Revolution etwas bringen würde. Ein Bolschewik urteilt, «Es ist wie immer, sie bekommen Brot und dann ist es vorbei».<sup>11</sup>

Über Nacht verbot General Khabalov jegliche Arten von Demonstrationen. Doch die Revolution war bereits ins Rollen gebracht. Am nächsten Morgen machten sich die Massen wieder auf richtig Nevsky Prospekt. Die Polizei eröffnete das Feuer, aber bleibt chancenlos gegen den Unmut gegenüber der Regierung, der sich mittlerweile angestaut hatte. Sogar der Polizeichef wurde von seinem Pferd gezogen und mit seiner eigenen Pistole erschossen. Dem Staat blieb nun nur noch die Armee, von der zu diesem Zeitpunkt ca. 200 000 Soldaten in Petrograd stationiert waren.

Am 26. Februar ist die Armee in der ganzen Stadt verteilt und stoppt alle Demonstrationen. Doch die Soldaten sind im Zwiespalt. Unter den Demonstranten sind ihre eigenen Verwandten. Sie halten die Demonstrationen der Bevölkerung auf, von der sie selbst auch ein Teil sind. Am nächsten Morgen haben viele Soldaten ihre Gewehre freiwillig den Arbeitern übergeben. Die Stadt wurde von den Arbeitern geplündert. Das Waffenlager des Militärs wurde geöffnet und 14000 Waffen an die Bevölkerung verteilt. Höhere Beamte wurden gejagt und hingerichtet und alle Gefängnisinsassen wurden frei gelassen. Die Stadt war nun unter Kontrolle der Sowjets, die die Demonstrationen angeführt hatten. Aber die Frage kam auf wer nun herrschen sollte. Das Parlament, das der Zar 1905 erschaffen hatte, entschloss sich eine provisorische Regierung aufzustellen, um die Ordnung in der Stadt wiederherzustellen. Doch sie waren nicht die einzigen die Sowjets bildeten zusammen eine Sowjetversammlung, die ein Komitee an dessen Spitze wählten. Das Komitee bestand aus einem Sozialisten, einem Menschewiken, zwei Bolschewiki und einem Anarchisten, sprich alle Strömungen der Revolution waren vertreten. Alexander Fjodorowitsch Kerenski diente als Bindeglied zwischen der provisorischen Regierung und den Sowjets. Es laufen nun immer mehr Soldaten

<sup>10</sup> Siehe arte, Good Bye, Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin

<sup>11</sup> Siehe arte, Good Bye, Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin

<sup>12</sup>zu dieser neu erschaffenen Regierung über und den Generälen bleibt nicht anders mehr übrig, den Sowjet als die eine gesetzgebende Autorität anzuerkennen.

Am 2. März wird der Zar hingerichtet. Lenin, der zu diesem Zeitpunkt immer noch in der Schweiz ist, erfährt von dessen Tod und will auf dem schnellstmöglichen Weg nach Russland. Doch der schnellste Weg führt über Deutschland, weshalb Lenin mit den Deutschen kooperierte. Diese wollten die russische Regierung schwächen, weshalb ein weiterer Revolutionär einen Vorteil für sie schaffen würde. Für Lenin war aber die bisherige Revolution nicht zufriedenstellend. Er wollte nur Eins, eine bewaffnete Revolution der Bolschewiki. Dies kommuniziert er mit den Bolschewiki in Petrograd doch diese ignorieren seine Anweisungen und bleiben weiter Unterstützer der neu geschaffenen Regierung. Angekommen in Petrograd setzt sich Lenin mit seinen Parteiangehörigen in Verbindung und ruft eine Versammlung der Menschewiki und Bolschewiki zusammen. Dort erzählt er von seiner Vorstellung der Revolution, doch unterliegt in der schlussendlichen Abstimmung mit 2 zu 13 Stimmen. Doch die neue Regierung versagte genau wie die letzte Regierung und der Unmut der Bevölkerung nahm wieder zu. Der Krieg war immer noch in vollem Gange und auch die Versorgung war wieder schlechter als im Februar. Im ganzen Land herrscht Anarchie und überall bilden sich neue Sowjets, die aber alle nur ihre eigenen Ziele verfolgten, was zu einem Durcheinander führte. Die Bevölkerung wollte konkrete Ergebnisse sehen Parteien mit ihren Machtkämpfen waren ihr weniger wichtig.

Im Mai kam ein neuer Revolutionär in Petrograd an, Leo Trotzki. Auch wenn Trotzki kein Bolschewik war, unterstützte er Lenins Ansicht «Nieder mit der provisorischen Regierung, es lebe die Sozialistische Welt Revolution». Er wurde Mitglied im Sowjet Komitee und stärkte so indirekt den Einfluss der Bolschewiki. So gelang es den Bolschewiki, die Arbeiter der Fabriken auf ihre Seite zu bringen. Diese bildeten eine bewaffnete Arbeitermiliz. Im Juni bei einer Versammlung des Sowjets waren 15% Bolschewiki, 105 von 777 Teilnehmer, sprich immer noch nicht annähernd in der Mehrheit.

Der Militärführer Alexander Fjodorowitsch Kerenski überzeugt die Soldaten an der Front die an die Deutschen verlorenen Gebiete zurückzugewinnen. Doch in Petrograd wollen viele nicht an die Front und schlossen sich der bewaffneten Arbeitermiliz an. Diese ca. 10000 Soldaten und Demonstranten wollten nun die provisorische Regierung stürzen. Die Bolschewiki waren sich zu diesem Zeitpunkt uneinig, ob sie die ausser Kontrolle geratene Arbeitermiliz unterstützen sollten oder zu der provisorischen Regierung stehen sollten. Nach nächtelanger Debatte entschlossen sie sich, sie zu unterstützen aber schreckten schlussendlich trotzdem davor zurück. Der Kampf um die Macht wurde härter und unkalkulierbarer. Die Arbeitermiliz machte sich am 3. Juli auf den Weg zum Hauptquartier der Bolschewiki da sie wollen, dass Lenin sie anführt. Da Lenin die ganze Zeit von seiner bewaffneten Revolution gesprochen hatte, könnte man annehmen, dass er diesen Moment erhofft hätte. Allerdings musste er von Parteikollegen regelrecht auf den Balkon geschoben werden, um zu der Arbeitermiliz zu sprechen. Auf dem Balkon stammelte der immer noch überforderte Lenin die Masse soll Ruhe bewahren. <sup>13</sup>

Ein wilder Kampf zwischen Regierungsbefürworter und Regierungsgegner entstand.

---

<sup>12</sup> Siehe arte, Good Bye, Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin

<sup>13</sup> Siehe arte, Good Bye, Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin



Abbildung 3 Petrograd (Saint Petersburg), im Juli 1917. Straßendemonstrationen am Nevsky Prospekt, nachdem Truppen der provisorischen Regierung das Feuer eröffneten. Wikimedia Commons, gemeinfrei. Fotograf: Viktor Bulla, URL: <https://osteuropa.lpb-bw.de/russische-revolution-1917/>, Abruf 07.12.2021

Dieses Bild zeigt Regierungsbefürworter, die mit Maschinengewehren auf die unbewaffnete Bevölkerung schiesst. Die Machtverhältnisse änderten sich in den darauffolgenden Wochen ständig. Die provisorische Regierung veröffentlichte Dokumente die belegen sollten, dass Lenin ein deutscher Spion war. Dies führte zu einem temporären Machtverlust der Bolschewiki. Aber auch die provisorische Regierung verlor wegen einer Niederlage an der Front wieder an Autorität.

Die Lage im Land beruhigte sich wieder. Die ständigen Veränderungen in der Politik machen die Menschen müde und der Wähleranteil sinkt um stolze 50%. Da fast nur noch Arbeiter wählen gingen erlangten die Bolschewiki eine Mehrheit im Sowjet Rat und wählen zusammen Trotzki an die Spitze. Trotzki war unter den anderen Parteien beliebter als Lenin was ihm zu diesem Sieg verhalf. Die provisorische Regierung hatte nun fast keine Macht mehr und die Bevölkerung erwartet, dass der Sowjet diese auflöst. Am 24. Oktober einen Tag bevor der Sowjet über die Auflösung der provisorischen Regierung tagen konnte, ordnete die provisorische Regierung Razzien bei den Bolschewiken an. Im Glauben es sei eine breite Offensive schlagen die revolutionären Truppen zurück und die provisorische Regierung verschanzen sich im Palast. Immer noch auf den Sowjet Rat wartend, versuchten die Bolschewiki die Massen zu beruhigen doch ohne Erfolg und beschliessen schlussendlich den Aufstand, ohne die Zustimmung des Sowjets zu beenden. Lenin verfasst einen Brief, indem er verkündet, die provisorische Regierung sei abgesetzt und das militärische Revolutionskomitee übernehme die Macht. Und so gewann Lenin, die revolutionären Truppen stürmten den Palast und die Bolschewiken standen als einzige Partei an der Spitze des Landes.<sup>14</sup>

<sup>14</sup> Siehe arte, Good Bye, Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin

### 3.3 Lenins Ideen und Reformen

Die Biografie von Wolfgang Ruge beschreibt Lenin als zweifellos bescheiden.<sup>15</sup> Er verabscheute prunkhaftes Gewese und fand keinen Gefallen an seiner persönlichen Machtausübung. Er war immer der Meinung, im Besitz der unumstösslichen Wahrheit zu sein immer betonend, dass es für die Revolution notwendig sei. Bemerkenswert ist laut Wolfgang Ruge, dass sich Lenin nach seiner Machtübernahme nicht nur auf seine Diktatur beschränkte und sich weiter mit theoretischen Problemen befasste, obwohl die Politik ihn ständig überlastete und er über sehr wenig Zeit verfügte. 1918 veröffentlichte er die Arbeit «Die proletarische Diktatur» und 1920 «Der linke Radikalismus».<sup>16</sup>

Doch Lenin durfte aber die Schwierigkeiten, die sich im Land über die Jahre aufgebaut hatten, nicht aus den Augen verlieren. Diese existierten unabhängig von seinem Tun und Lassen. Die Versorgung war schon vor der Revolution zusammengebrochen und das Geld verlor laufend an Wert.

#### 3.3.1 Lohnausgleich in der Industrie

Der Industrie hatte im vergangenen Jahr 1917 schwer gelitten. Durch den Krieg mit den Deutschen und einer Transportkrise entstand eine Rohstoffknappheit. Lenin führte unabhängig davon den Achtstundentag und den gleichen Lohn für alle ein. Die Fabriken wurden nun von den Arbeitern selbst in Arbeiterräten geleitet. Doch die Fabriken erwirtschafteten fast keine Gewinne, da die Rohstoffe fehlten und konnten die Löhne der Arbeiter nicht zahlen. Die gleichen Demonstrationen wie sich zuvor im Frühjahr gegen die alte Regierung gerichtet hatten fanden erneut statt. Mehr als eine Million Arbeiter streikten.

#### 3.3.2 Lenins Wirtschaftsprogramm

Als Lenin unter diesen sehr schlechten Bedingungen an die Macht kam formulierte er sein eigenes Wirtschaftsprogramm, um die Situation zu verbessern. In der Prawda der Zeitschrift der Bolschewiki veröffentlicht er unter anderem dieses Zitat:

«Der erste Schritt zur Befreiung der Werktätigen von diesem Zuchthaus ist die Konfiskation des Bodens der Gutsbesitzer, die Einführung der Arbeiterkontrolle, die Nationalisierung der Banken. Die nächsten Schritte werden sein: die Nationalisierung der Fabriken, der Betriebe, die zwangsweise Zusammenfassung der gesamten Bevölkerung in den Konsumgenossenschaften, die gleichzeitig Absatzgenossenschaften sind, die Einführung des Staatsmonopols für den Getreidehandel und andere notwendige Bedarfsgegenstände.»<sup>17</sup>

Der erste Punkt den Lenin in diesem Zitat erwähnt, die Befreiung der Bauern vor ihren Besitzern wurde von den Bauern bereits in Wirklichkeit umgesetzt. Schon während der Revolution hatten diese dessen Gutsherren entmachtet. Auch die Arbeiterkontrolle hatte man bereits 1917 durch die Arbeitspflicht indirekt eingeführt. Doch es wurde schnell klar, dass eine Veränderung der katastrophalen Ernährungssituation nicht mit solchen Zwangsmassnahmen und Umstrukturierungen herbeigeführt werden konnte. Er erschuf eine neue Versorgungsdiktatur. Diese besagte, dass die Landbevölkerung der Verpflichtung unterliegt

<sup>15</sup> Siehe Lenin, Vorgänger Stalins von Wolfgang Ruge, Machtkämpfe nach der Machtübernahme, Seiten 121, 122

<sup>16</sup> Siehe Lenin, Vorgänger Stalins von Wolfgang Ruge, Das grosse Unvermögen, Seiten 154 - 157

<sup>17</sup> Zitat von Lenin veröffentlicht in „Prawda“ Nr. 17, 20. Januar 1929

alle Getreideüberschüsse an den Staat zu verkaufen. Für Lenin war jeder der sich nicht an diese neue Versorgungsdiktatur hielt ein «Feind des Volkes». <sup>18</sup> Die Bestrafungen fielen hart aus und Lenin forderte Gefängnis für mehr als 10 Jahre und eine Ausschliessung aus dem Dorf der Betroffenen.

Anfangs dachte Lenin das sich die Einbeziehung der Arbeiter in die Lenkung der Produktion als Vorteil gegenüber dem Kapitalismus herausstellt. In der Realität verursachten sein Wirtschaftsprogramm und seine Reformen nur weitere Unruhen im ganzen Land, forderten viele Todesopfer und kurbelten weiter den Verfall der Wirtschaft an. <sup>19</sup> Auch die Fabrikarbeiter leiteten wegen den Ressourcenknappheit massiv unter den neuen Massnahmen.

Eines der erstaunlichsten Ergebnisse der Diktatur von Lenin bestand darin, dass genau der aktivste Teil der Partei, die Arbeiter die angeblich die Macht ausübten und die ganze Zeit hinter den Bolschewiki und Lenin standen sich aufzulösen begannen. <sup>20</sup>

---

<sup>18</sup> Siehe Lenin, Vorgänger Stalins von Wolfgang Ruge, Machtkämpfe nach der Machtübernahme, Seiten 166 - 184

<sup>19</sup> Siehe Lenin, Vorgänger Stalins von Wolfgang Ruge, Machtkämpfe nach der Machtübernahme, Seiten 173 - 175

<sup>20</sup> Siehe Lenin, Vorgänger Stalins von Wolfgang Ruge, Machtkämpfe nach der Machtübernahme, Seite 184

### 3.4 Lenin Heute

Lenin ist heute für viele Menschen fast vergessen. Wenn überhaupt ist er als Vorgänger Stalins und als Metapher für den gescheiterten Kommunismus bekannt. Generell ist die öffentliche Meinung über ihn zum grossen Teil und berechtigt negativ geprägt.<sup>21</sup>

Auch für viele Marxisten ist Lenin laut Stefan Bollinger letztlich negativ definiert. Schlimmer noch Lenin wird für die Gründung des Systems identifiziert, das den Stalinismus hervorgebracht hatte. Ein paar Anhänger des Marxismus-Leninismus sehen ihn heute noch als Held, gefeiert mit dem einzigen Makel, dass dieses System untergegangen ist. Und es gibt auch libertär-linke Historiker die alternative Ansätze Lenin positiv aber meist negativ hervorheben. Der in der USA lehrende Philosoph Slavoj Žižek provoziert mit folgender Aussage über Lenin:

«Lenin wiederholen bedeutet... keine Rückkehr zu Lenin – Lenin wiederholen heisst akzeptieren, dass, Lenin tot ist’, dass seine Lösung gescheitert ist, sogar fürchterlich gescheitert ist, aber dass darin ein utopischer Funke war, der es wert ist bewahrt zu werden [...]»<sup>22</sup>

Was meint Slavoj Žižek damit? Lenin zu wiederholen, sollte nicht heissen seine Taten zu wiederholen. Ihn zu wiederholen, heisst seine verpassten Gelegenheiten zu betrachten und zwischen seinen Handlungen und seinen Theorien und Grundsätzen zu unterscheiden. Auch bedeutet es die Lage, in der sich Russland damals befand zu beurteilen und Lenins Einfluss darauf zu betrachten. Das ist der utopische Funke unrealistisch, längst vergangen aber dennoch von Relevanz ist, gilt es bewahrt zu werden. Ich möchte diesen Abschnitt gerne mit den Worten von Steffan Bollinger und Rosa Luxemburg beenden:<sup>23</sup>

«Was bleibt? Ein Revolutionär, eine Revolution, ein ambivalentes politisches Erbe und der einmalige Versuch, auszubrechen. Rosa Luxemburg hat in einem Atemzug mit ihrer Kritik und der Diktatur und Terror der Bolschewiki betont: «Lenin und Trotzki (waren) mit ihren Freunden die *ersten*, die dem Weltproletariat mit dem Beispiel vorangegangen sind, sie sind bis jetzt immer noch die *einzigsten*, die mit Hutten ausrufen können: Ich hab’s gewagt! Dies ist das Wesentliche und *Bleibende* der Bolschewiki-Politik [...] In Russland konnte das Problem nur gestellt werden [...], es kann nur international gelöst werden. Und in *diesem Sinne* gehört die Zukunft überall dem Bolschewismus»»<sup>24</sup>

<sup>21</sup> Siehe Lenin, Träumer und Realist, Stefan Bollinger, Ein Revolutionär gegen das Kapital, Seite 1-12, 2006

<sup>22</sup> Lenin, Träumer und Realist, Stefan Bollinger, Ein Revolutionär gegen das Kapital, Seite 7, 2006

<sup>23</sup> Siehe Lenin, Träumer und Realist, Stefan Bollinger, Ein Revolutionär gegen das Kapital, Seite 1-31, 2006

<sup>24</sup> Lenin, Träumer und Realist, Stefan Bollinger, Ein Revolutionär gegen das Kapital, Seite 42, 2006

## 4. Schlusswort

### 4.1 Fazit

In dieser Arbeit wurde gezeigt, welche Voraussetzungen zu der Machtübernahme Lenins und den Bolschewiki geführt hatte und wie die gescheiterte Revolution von 1905 die Grundsätze für die elf Jahre spätere Revolution schuf. Eine Begriffsklärung mit den wichtigsten Begriffen wurde gemacht und die verschiedenen Themen, darunter der Bolschewismus, wurde ausführlich erklärt. Es wurde gezeigt welche Rolle Nikolaus II. gespielt hatte und welchen unglaublich schlechten Bedingungen die russische Bevölkerung ausgesetzt war. Es wurde aufgeführt, welche unübersichtlichen Ereignisse dazu führen konnten, dass eine kleine politische Minderheit die Bolschewiki an die Macht kamen und welche prägende Rolle die Bevölkerung von Petrograd spielte.

Es wurde beschrieben, wie Lenin teils aktiv aber oft auch passiv um die Macht kämpfte und wie er diese nutzte. Wie er versuchte, mit seinen Ideen das Land neu zu gestalten, aber an seinen Ideologien und den grundlegenden Problemen zu Grunde ging, die das Land nicht in Ruhe liessen: Krieg und Hunger. Wie er die Bevölkerung unterdrückte, eine Arbeitspflicht einführte und hohe Abgaben von den Bauern verlangt und, auch wenn es nicht gross zum Tragen kam, die Achtstundenwoche und einen gleichen Lohn für alle eingeführt hat. Und was mit Menschen geschah, die nicht Lenins Meinungen waren.

Ebenfalls wurde behandelt, welchen Stellenwert Lenin heute im Allgemeinen hat, aber auch wie man die Ereignisse aus einem anderen Blickwinkel betrachten kann und wieso es trotzdem immer noch eine gewisse Relevanz politische und gesellschaftliche hat.

### 4.2 Persönliche Gedanken

Meine persönliche Betrachtung von Lenin hat sich beim Schreiben dieser Arbeit permanent verändert. Schlussendlich denke ich, war er irgendwo gefangen. Gefangen zwischen seinen teils Marxistischen, teils eigenen Gedanken. Gefangen in einem Land, dass in den letzten Jahrzehnten oder sogar Jahrhunderten vor Lenins Diktatur nichts anderes als Leid erfuhr und gefangen in einer Partei, die teilweise kaum widersprüchlicher sein könnte. Mein grösster Kritikpunkt an Lenin ist seine Unfähigkeit, zwischen seiner eigenen Meinung und die der Bevölkerung zu unterscheiden. Seine Unfähigkeit zu akzeptieren, dass seine Wahrheit nicht die Wahrheit aller ist.

Ich glaube, er wollte Russland tatsächlich zu einem besseren Ort machen, wählte damit aber eindeutig den falschen Weg. Grundgedanken wie Achtstundenwoche, Lohngleichheit und Verstaatlichung der Getreidevorräte. damit alle etwas zu essen haben, finde ich gut. Eine Diktatur, eine bewaffnete Revolution und die Unterdrückung anderer Parteien und anderer Meinungen finde ich sehr verwerflich. Ich finde es schade, dass im normalen Geschichtsunterricht die russische Geschichte kaum behandelt wird und finde, dass das Befassen mit solchen Themen ein paar interessante Einblicke vermitteln kann. Wie schnell sich die Menschheit noch vor 100 Jahren verändert hat oder es auf gewissen Teilen der Erde immer noch tut und doch wie weit entfernt es für unsere westliche, kapitalistische und wohlhabende Bevölkerung scheint. Es half mir auch eine neue Sicht auf die Wirtschaft eines Landes zu entwickeln und zu verstehen dass es vielleicht auch andere Möglichkeiten als den bei uns so unglaublich akzeptierten Kapitalismus gibt. Welche Möglichkeiten das sein könnten, wage ich mich aber nicht zu beurteilen.



## 5. Reflexion

Über meine Erfahrung beim Schreiben dieser Arbeit gibt es viel zu berichten. Vieles ist positiv gegangen, aber Ich stand auch vor unerwartet vielen Problemen.

Fangen wir mit den positiven Sachen an. Da wäre zum einen die Themenwahl. Ich habe ein Thema gewählt, das mich damals interessiert hat und das tut es heute immer noch. Es ist mir manchmal zwar zu viel geworden aber das Interesse hat mich nicht im Stich gelassen. Auch denke ich das es mir gut gelungen ist das sehr komplexe Thema einigermaßen simpel und für viele Menschen verständlich darzustellen.

Die Recherche im Allgemeinen hat auch sehr gut funktioniert. Ich konnte einschätzen was für meine Arbeit relevant ist und was nicht. Die zwei Bücher, die ich gelesen habe, haben mir auch viel Spass bereitet und ich hatte das Gefühl, viel zu verstehen. Leider stellte sich schnell heraus das sehr viel für meine Arbeit relevant gewesen wäre und ich versank in einem Meer von Informationen, Denkens Richtungen, Ideologien und Persönlichkeiten.

Was mich zu meinem nächsten Negativpunkt bringt meinem Projektbeschrieb. Ich hatte eine klare Vorstellung von was ich genau beantworten wollte. Diese Vorstellung habe ich zwar immer noch mir ist nun aber klar, dass ich locker das 10- bis 100-fache dieser Arbeit über meine Fragestellung im Projektbeschrieb schreiben könnte. Die Zusammenhänge in der russischen Geschichte sind derart eng zusammengeflochten das man sehr schnell die Orientierung verliert. Ausserdem kommt dazu noch der Philosophische Aspekt, der mit solchen Ideologien einhergeht, den ich in dieser Arbeit nicht wirklich beurteilen konnte. Ich habe mich nun schlussendlich für diesen Inhalt entschieden da ich denke ich konnte damit einen Einblick in die damalige Zeit schaffen und dem einen oder anderen Leser\*in die Gedanken anzuregen oder sogar ein Interesse für die russische Geschichte zu schaffen und einen Teil meiner Fragestellung im Projekt beschrieb zu beantworten.

Nächstes mal würde ich mich auf ein Konkretes Ereignis oder einen Konkreten Event beschränken, um nicht dasselbe Problem zu haben.

Das Zeitmanagement funktionierte dieses Mal für meine Verhältnisse Erstaunlich gut. Ich konnte einen grossen Teil der Recherche im Vorhinein abdecken und mich dann hauptsächlich auf das Schreiben konzentrieren.

Die Recherche ist auch das was mich am meisten Zeit gekostet hat. Insgesamt bin ich mit meiner Arbeit zufrieden bin mir aber auch im Klaren, dass ich ein konkreteres Thema hätte wählen sollen.

Ein anderer Negativpunkt ist das Interview, ich habe mich aktiv dagegen entschieden da ich keinen Kontakt zu einem Experten in russischer Geschichte fand. Ich bereue es nicht kein Interview gemacht zu haben aber bin mir im Klaren, dass es Meiner Arbeit mehr Struktur verlieren hätte.

## 6. Arbeitsjournal

<b>Datum</b>	<b>Tätigkeit</b>	<b>Beschreibung</b>
<b>28.09.2021</b>	Themenwahl	Ich habe mir überleget was mich interessiert und dann begonnen zu recherchieren
<b>05.10.2021</b>	Projektbeschreib	Ich habe den Projektbeschrieb erstellt, anhand den Informationen von 21.09.2021
<b>26.10.2021</b>	Recherche	Ich habe mir die Bücher von Wolfgang Ruge und Stefan Bollinger organisiert
<b>02.11.2021</b>	Recherche	Ich habe begonnen das Buch von Wolfgang Ruge zu lesen und die Dokumentation von Arte zu schauen
<b>09.11.2021</b>	Präsentation / Recherche	Ich habe eine Präsentation mit aktuellen Erkenntnissen vorbereitet. Präsentieren musste ich aber nicht daher ging es weiter mit der Recherche
<b>16.11.2021</b>	Recherche	Meine Recherche wurde fortgesetzt, nun habe ich auch das erste Kapitel von Stefan Bollinger gelesen
<b>23.11.2021</b>	Recherche	Nun befasste ich mich mit der Mind Map und der Begriffsdefinition vom Grabler Wirtschaftslexikon und habe das Va Dokument erstellt
<b>23.11.2021</b>	Dokument	Ich habe das Dokument mit der nötigen Struktur erstellt und begonnen die Begriffs Definition niederzuschreiben
<b>30.11.2021</b>	Dokument	Schreiben der Machtübernahme basierend auf Wolfgang Ruge und der Arte Dokumentation
<b>07.12.2021</b>	Dokument	Fragen bezüglich Struktur etc. mit Frau Baeriswyl besprochen
<b>07.12.2021 – 14.12.2021</b>	Fertigstellung der VA	Hauptteil fertiggeschrieben, Schlusswort und Einleitung verfasst, Literaturverzeichnis erstellt und Abstract geschrieben
<b>14.12.2021</b>	Abgabe VA	Abgabe der VA mit 2 Ausgedruckten Exemplaren und einem USB Stick in der TBZ

## 7. Literaturverzeichnis

### 7.1 Literatur

- Stefan Bollinger, Lenin, Träumer und Realist, 2006
- Wolfgang Ruge, Lenin, Vorgänger Stalins, 2010

### 7.2 Digitale Quellen

- Gabler Wirtschaftslexikon, Marxismus-Leninismus, URL:  
<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/marxismus-leninismus-37627>, Abruf 04.12.2021
- Gabler Wirtschaftslexikon, Kommunismus URL:  
<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/kommunismus-39031>, Abruf 04.12.2021
- Gabler Wirtschaftslexikon, Bolschewismus URL:  
<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/bolschewismus-30874>, Abruf 05.12.2021
- Gabler Wirtschaftslexikon, Sozialismus URL:  
<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/sozialismus-46338>, Abruf 04.12.2021
- Gabler Wirtschaftslexikon, Kapitalismus URL:  
<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/kapitalismus-37009>, Abruf 04.12.2021
- Gabler Wirtschaftslexikon, Wirtschaftsethik URL:  
<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/wirtschaftsethik-48644>, Abruf 04.12.2021

### 7.3 Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1, Mindmap "Marxismus-Leninismus" URL:  
<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/marxismus-leninismus-37627>, Abruf 04.12.2021
- Abbildung 2, 8/3 Die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft aus Tafelbilder im Geschichtsunterricht von Florian Osburg, URL:  
<http://www.trend.infopartisan.net/reprints/tafelbilder/tb803.html>, Abruf 04.12.2021
- Abbildung 3, Petrograd (Saint Petersburg), im Juli 1917. Straßendemonstrationen am Nevsky Prospekt, nachdem Truppen der provisorischen Regierung das Feuer eröffneten. Wikimedia Commons, gemeinfrei. Fotograf: Viktor Bulla, URL:  
<https://osteuropa.lpb-bw.de/russische-revolution-1917/>, Abruf 07.12.2021

### 7.4 Dokumentarfilme

- arte, Good Bye, Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin, URL:  
[https://www.youtube.com/watch?v=EMbqjI\\_66Cc&t=219s](https://www.youtube.com/watch?v=EMbqjI_66Cc&t=219s)